

Hertha-Zauber in Blau-Weiß

Zum Regierungsumzug hat die Hauptstadt nun auch einen Erfolgsclub in der Bundesliga.



FOTOS: W. BAUER

für Woche bejubeln jetzt im Schnitt 50 000 Fans die neuen Stars: Torschützenkönig Michael Preetz, Mittelfeld-Wiesel Dariusz Wozz und Jungstar Sebastian Deisler (von der „BZ“ liebevoll „Basti Fantasti“ getauft). Und sie feiern den Abschied von der eigenen Mittelmäßigkeit.

Fünf Jahre ist es erst her, da kannte Hertha außer ein paar hartgesottenen Fans nur der Gerichtsvollzieher. In das gigantische Olympiastadion verloren sich an manchen Wochenenden gerade mal 3000 bis 4000 unverbesserliche Zuschauer. Aber just als der Verein an seinem sportlichen wie finanziellen Tiefpunkt angelangt schien, investierte das Bertelsmann-Vermarktungsunternehmen Ufa Sports GmbH 1994 in den maroden Club an der Spree. 4,5 Millionen Mark steckte der Konzern in das Projekt und bis heute rund 35 Millionen. Dafür kassieren die Bertelsmänner bis zum Jahr 2009 jährlich 40 Prozent der Marketingeinnahmen.

Seither ist die Lachnummer der Zweiten Liga systematisch zum professionellen Erfolgskonzern aufgebaut worden. Mit dem sagenumwobenen Robert Schwan kam ein ebenso skurriler wie ambitionierter Aufsichtsratsvorsitzender, der den Club wie einst die Bayern auf Erfolgskurs manövrieren sollte. Dieter Hoeneß wurde als Manager für eine rentable Einkaufspolitik verpflichtet. Außerdem setzten die Ufa-Bosse

Fans von Hertha BSC Abschied von der eigenen Mittelmäßigkeit

ihre eigenen Leute in die muffige Geschäftsstelle.

Bald schon protestierte die Basis gegen das Face-Lifting der alten Dame Hertha: „Die kamen hin und ham allet umjekrem-

pelt, ohne Rücksicht auf Traditionen.“ Aber zwischen den Sehnsüchten der alten Fans, die Fußball als proletarisches Volksgut verehren, und den Visionen der Strategen, die im Fußball die kalkulierte Investition in der Unterhaltungsbranche sehen, steht Trainer Jürgen Röber als Symbol der echten Hertha.

Allen Anfeindungen und Demütigungen zum Trotz hat Röber den Club vom 10. Tabellenplatz der Zweiten in die Erste Liga und in die Geld ver-

heißende Champions League geführt. Röbers Meisterstück verdankt der Club dem Aufstand der Basis – denn erst die Streik-Drohungen der Fans und die Solidaritätsbekundungen der Spieler haben den ruhigen, aber kompetenten Röber in Berlin gehalten.

Der pessimistischen Kritik der notorischen Nörgler hat Röber ebenso wenig Glauben geschenkt wie dem euphorischen Wahn der Fans – er weiß, dass der Weg von der Königsliga zurück in die Kreisklasse schneller ist als der mühsame Kampf nach oben. Von Mailand nach Meppen ist es näher als umgekehrt. CAROLIN EMCKE

Der Stadionsprecher kennt seine alten Hertha-Fans: „Die Toilettenbenutzung im Olympiastadion ist kostenlos. Für den Fall der Fälle.“ Der einstige Proletenverein Hertha BSC will Hauptstadtclub werden, und das Publikum muss sich mit ihm nach oben entwickeln. Dass Schiedsrichter bei Fehlentscheidungen nicht mit „Jude, Jude“-Rufen bedacht werden sollen, wissen schon die meisten Zuschauer, aber die verfeinerten Umgangsformen der Harn-Entsorgung in geschlossenen Räumen müssen noch gepaukt werden. Doch solche Rückfälle sind selten geworden.

Hertha BSC Berlin, die ehemalige Skandalnudel der Liga mit schlechtem Ruf und schlechten Finanzen, von Lizenzverweigerungen regelmäßig stärker bedroht als von Leistungssteigerungen, hat sich aufgeschwungen zum Himmelsstürmer der Bundesliga. In der Saison 1998/99 spielte sich die Mannschaft unter Trainer Jürgen Röber – hinter den Erfolgsclubs Bayern und Bayer – an die Tabellenspitze und in die Herzen der Fans. Rechtzeitig zum Regierungsumzug nach Berlin hat die Stadt einen Club, passend zu ihrem neuen Image als internationale Metropole.



Hertha-Spielstätte Olympiastadion
Alles ohne Rücksicht auf Traditionen umgekrempt

Der Kaiser höchstpersönlich adelt die Berliner Fußballer mit seltenem Lob: „Hertha BSC“, so Franz Beckenbauer, „könnte uns irgendwann mal den Rang ablaufen.“ Schon bieten die Herthener auf der Homepage des „Fanclubs Schlumpfhäuser“ Devotionalien der ganz Großen des Weltfußballs für ein Stück vom Hertha-Zauber in Blau-Weiß: „Tausche Brasilien, Juventus Turin oder Roberto Baggio Trikots“, schreibt da ein Maximilian, „gegen Hertha BSC Trikot.“ Woche